

### 2.5.2 Kindheit früher und heute (Schuljahrgang 4)

1. Magnus Jochmann und Fanny Lewald wuchsen vor weit über 100 Jahren auf. Beide haben als Erwachsene über ihre Kindheit geschrieben. In ihren Erinnerungen erfahren wir etwas über den Alltag der Kinder in früherer Zeit.

Magnus  
 Ich lebte, wie die meisten Kinder damals, im Dorf. Ich war wie viele andere ein Bauernsohn. Mit zehn Jahren nahm mich mein Vater bereits oft zu Feld- und Waldarbeiten mit, die vier Uhr morgens begannen. Ich musste Holz sägen oder eine Wiese mähen. Außerdem hatte ich jeden Tag vor und nach der Schule den Stall zu reinigen bzw. die Tiere zu füttern. Nach dem einfachen und knappen Abendessen, das meist nur aus Brot und wenig Butter bestand, fiel ich erschöpft in mein Bett (gekürzte und veränderte Fassung: vgl. Jochmann, Magnus 1896 S. 1-4).

Fanny  
 Ich war die Tochter eines reichen Kaufmannes in einer der wenigen Großstädte. Neben mehreren Diensthofen gab es in meinem Elternhaus eine eigene Kinderfrau, die sich um mich und meine Geschwister kümmerte. Ich wurde früh in die Schule gebracht und nachmittags von dort wieder abgeholt. Anschließend hatte ich Zeit zu spielen und ich konnte mich mit angenehmen Dingen beschäftigen. Am Abend gab es meist die Spezialität der Köchin, Braten am Spieß. Mir wurden hübsche Kleider angezogen und die Eltern umarmten und fütterten mich. Danach konnte ich in meiner Kinderstube in Ruhe über die Erlebnisse des Tages nachdenken und allmählich einschlafen (gekürzte und veränderte Fassung: vgl. Brinker-Gabler, Gisela (Hrsg.) 1980, S. 39-41).

a) Trage den Tagesablauf in die folgende Tabelle ein. (AFB I)

Zeit	Magnus	Fanny
früh		
vormittags		
mittags		
nachmittags		
abends		

- b) Markiere Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Tagesablauf der Kinder. (AFB I)
- c) Erkläre, weshalb die Kinder den Tag so verschieden verbrachten. (AFB II)
- d) Entscheide, welcher Tagesablauf typisch für die damalige Kindheit war und welcher eher die Ausnahme. Begründe deine Entscheidung. (AFB III)
- e) Wer wärst du gern? Begründe deine Meinung. (AFB III)

2. Paul Löbe wurde 1875, also vor etwa 130 Jahren geboren. Sein Vater war Tischler. Paul musste bereits mit zehn Jahren Geld für die Familie verdienen. Paul berichtete später über seine Kindheit:

Wir wohnten in einer Stube mit kleinem Anbau. Darin standen für uns drei Bettstellen, eine für den Vater, der früh um sechs in die Möbelfabrik ging, eine für die Mutter, die das Kleinste, ein Mädchen, zu sich nahm, eine für uns drei Jungen. War die Butter zum Frühstück zu teuer, dann wurden die Brotschnitten mit Weißkäse, Sirup, Pflaumenmus oder Apfelmus bestrichen. Zur Hauptmahlzeit gab es Kartoffeln in jeder Form. Freitags, wenn das Geld zu Ende ging, aßen wir zu sechst Blut- und Leberwurst für zusammen 20 Pfennig mit Sauerkraut und Stampfkartoffeln (Kartoffelbrei). Am Sonnabend, wo es noch knapper zuging, gab es Hering. Diese einfachen Gerichte genügten uns, dafür war ja sonntags der Fleischtag mit einem Pfund Schweinefleisch (gekürzte und veränderte Fassung: vgl. Paul Löbe, Der Weg war lang. 1954, S. 8-11).

- a) Finde heraus, wie viele Personen zur Familie Löbe gehörten. (AFB I)
- b) Unterstreiche im Text, wie die Familie wohnte und womit sie sich ernährte. (AFB I)
- c) Pauls sechsjähriger Bruder weinte bei der Geburt der kleinen Schwester, weil er Angst hatte, dass das Essen häufiger nicht mehr reichen würde. Erkläre, was das über die Lebensverhältnisse der Familie aussagt. (AFB II)
- d) Vergleiche die Lebensverhältnisse von Kindern damals und heute. (AFB III)